

Die Erntelandaktion der Gemeinde

Der Aufruf des Bürgermeisters an die Wiener Bevölkerung, jedes Fleckchen Boden zum Anbau von Gemüse und Kartoffeln zu verwenden, hat eine richtige Volksbewegung ausgelöst. Bekanntlich hat die Gemeinde durch ihr Siedlungs- und Kleingartenamt - jetzt Mag.Abt.53 - im Vorjahre nicht weniger als 9,000.000 m² Grundflächen als Ernteland an die Wiener Bevölkerung vergeben. Heuer sollen weitere 2 bis 3 Millionen Quadratmeter diesem Zweck zugeführt werden. Die durchschnittliche Größe einer Erntelandparzelle beträgt 200 m². Im Vorjahre sind also rund 45.000 Erntelandparzellen bebaut worden. Sie wurden nicht nur an Einzelfamilien vergeben, sondern viele davon sind kollektiv von Haus-, Betriebs- und Schulgemeinschaften bebaut worden. Es waren also mehr als 45.000 Familien am Ergebnis beteiligt. Alle diese haben auch heuer wieder um "ihren Grund" angesucht. Darunter sind freilich auch viele Gründe, die noch vom nationalsozialistischen Gauheimstättenamt vergeben wurden. Die Benützer dieser Gründe werden jetzt von der Mag.Abt. 53 überprüft, die politisch Belasteten werden ausgeschieden.

In den wenigen Tagen, die seit dem Aufruf des Bürgermeisters vergangen sind, hat die Mag.Abt. 53 etwa 5.000 bis 6.000 Ansuchen um Neuzuteilung von Erntelandparzellen erhalten. An den letzten Parteienverkehrstagen haben je 2.000 Parteien in diesem Amte vorgespochen. Die Bewegung ist noch lange nicht zum Abschluß gekommen. Die Wiener haben erkannt, daß die Nahrungsmittelnot der Nachkriegszeit gebieterisch die Selbsthilfe des Einzelnen verlangt. Wer die Voraussetzungen für die Bebauung einer Erntelandfläche nur einigermaßen besitzt, will sie nützen und zusätzliche Nahrungsmittel für seine Familie gewinnen. Diese erfreuliche Erscheinung wird uns helfen, über die schwerste Zeit der Ernährungskrise hinwegzukommen.

Planmäßige Rattenbekämpfung in Wien

=====

Trotz wiederholter Hinweise in der Tagespresse, im Rundfunk und im Amtsblatt der Stadt Wien, ist die Kundmachung des Magistrates über planmäßige Rattenbekämpfung noch nicht allgemein bekannt. Sie wird deshalb auch noch durch Plakate der Bevölkerung zur Kenntnis gebracht.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß kein "Rattenkampftag" stattfindet, sondern eine fortlaufende Bekämpfung der Ratten überall dort, wo Rattenbefall oder die Gefahr eines solchen festgestellt wurde. Diese periodisch alle zwei Monate durchzuführende Feststellung und die Bekämpfung selbst, wurde vom Magistrate der Innung der Schädlingsbekämpfer übertragen. Alle Haus- und Grundbesitzer, Pächter, Betriebsinhaber usw. sind, wenn sie dies bisher unterlassen haben, zur Vermeidung von Straffolgen verpflichtet, die zur Erfassung aller Grundstücke, Bauwerke und Anlagen erforderlichen Erhebungsbögen unverzüglich bei der nächsten Kartenstelle zu beheben und in beiden Teilen sorgfältig ausgefüllt sofort an die Innung der Schädlingsbekämpfer einzusenden.

Bei den Erhebungen und Bekämpfungsmaßnahmen sind die Schädlingsbekämpfer in jeder Weise zu unterstützen. Die von ihnen getroffenen Vorsichtsmaßregeln sind allen in Betracht kommenden Personen bekanntzugeben und genau zu beachten. Während der Bekämpfung sind besonders Kinder gut zu beaufsichtigen und Haustiere einzusperren.

Hilfe für Bedürftige und Heimkehrer

=====

(Das Sachbeihilfenlager der Gemeinde Wien)

Das Sachbeihilfenlager war eine alte und bewährte Fürsorgeeinrichtung, ein Warenlager, aus dem die Gemeinde ihren Befürsorgten bei Bedarf Möbel, Kleidungsstücke und Hausrat (sogenannte Sachaushilfen an Stelle von Geldaushilfen) zuteilte. Im Zuge der Kampfhandlungen verlor das Lager seinen gesamten Bestand und war dadurch für die praktische Fürsorge so gut wie ausgeschaltet, da ein Aufbau der Warenbestände durch eigene Bemühungen gegenwärtig, zumindest in nennenswertem Ausmaße, nicht möglich ist. Eine Änderung dieser Lage trat jedoch in dem Augenblick ein, als die alliierten Hilfsaktionen einsetzten - es war dies schon im Dezember 1945 - und das alte Sachbeihilfenlager zum Hauptstützpunkt und zur Verteilungszentrale der Alliiertenhilfe wurde. Reges Leben herrscht nun wieder in seinen fast zu enge werdenden Räumen.

Um den einsetzenden Hilfsaktionen einen entsprechenden Verteilungsapparat zur Verfügung stellen zu können, sah sich das Wohlfahrtsamt genötigt, fast über Nacht und sozusagen aus dem Nichts eine zweckmäßige und sicher funktionierende Organisation auf die Beine zu bringen, die eine klaglose Durchführung der Übernahme, Inventarisierung, Lagerung und Verteilung der gespendeten Waren gewährleisten sollte. Da dem Amt nur ein ganz kleiner Apparat zur Verfügung stand, wäre es ohne die tatkräftige Unterstützung der verschiedenen Organisationen - wie des KZ-Verbandes, der "Volkssolidarität", des Caritasverbandes, des Evangelischen Oberkirchenrates und der Israelitischen Kultusgemeinde - und nicht zuletzt unserer bewährten Fürsorgeräte wohl kaum gelungen, allen Anforderungen gerecht zu werden. Mußten ursprünglich zur Bewältigung der gewaltigen Arbeit auch ungeschulte Kräfte herangezogen werden, so steht derzeit schon ein Stab eingearbeiteter und verlässlicher städtischer Beamter und Angestellter bereit, um die Durchführung der Aktionen - in Anwesenheit und unter Kontrolle der Vertreter der genannten Organisationen - zu besorgen.

Die Lebensmittelpakete des Amerikanischen Roten Kreuzes bereiteten insoferne einige Schwierigkeit, als der an sich verschiedenartige Inhalt der Pakete nach Anweisung des Amerikanischen Roten Kreuzes ausgeglichen werden muß, wobei hievon noch bestimmte Sonderaktionen des Amerikanischen Roten Kreuzes zu beliefern sind. Dies war zunächst ein mühevoller und zeitraubender Vorgang, der sich aber heute auf Grund der gemachten Erfahrungen und der Einschulung des Personals glatt abwickelt. Weit größer waren die Schwierigkeiten bei der Ausgabe der Bekleidungsstücke, da bei gleichzeitiger Inventur anfänglich an rund 200 und zuletzt an nicht weniger als 1000 Personen täglich je drei Bekleidungsstücke ausgegeben werden mußten. Galt es doch, die Bedürftigsten noch vor Einbruch der größten Kälte mit den nötigsten warmen Kleidungsstücken aus der amerikanischen Spende zu versehen.

Den Beginn dieser großzügigen Hilfsaktionen machte im Dezember v.J. das Amerikanische Rote Kreuz, durch welches bisher 27.672 Parteien mit 78.117 Bekleidungsstücken und 15.928 Parteien mit 18.402 Lebensmittelpaketen beteiligt werden konnten. Die Lebensmittelpakete sind für ehemalige KZ-Häftlinge, politisch Inhaftierte, Zwangsverschickte und rassisch verfolgte Personen vorgesehen, die ihren Wohnsitz in der amerikanischen Zone haben. Die Kleiderspende war für alle Bedürftigen in der amerikanischen Zone bestimmt, die zwangsverschickt oder aus dem KZ. entlassen waren, ferner für jenen Personenkreis, der durch Kriegseinwirkung seine Kleidung verloren hatte und nicht in der Lage war, sich den dringendsten Bedarf zum Schutz vor der Winterkälte zu beschaffen. - Als nächste folgte die noch im Gang befindliche Schwedische Aktion zur Beteiligung Hilfsbedürftiger, welche außerhalb der amerikanischen Zone ihren Wohnsitz haben, mit Kleidungsstücken, dann die Schweizer Spende (Unterkleidung, Schuhe, Decken usw.) und die Kanadische Kleiderspende, die noch sortiert und inventarisiert werden, schließlich die Heimkehreraktion, die vorläufig die Ausgabe von ca. 10.000 gefärbten verschiedenen Bekleidungsstücken aus Militärbeständen vorsieht.

Eine ständige, peinlichst genaue Kontrolle der Pakete, die Anweisung der Bekleidungsarten auf fortlaufend nummerierten Durchschreibeblocks durch die Leiter der Fürsorgeämter, sowie die Kontrolle der tatsächlich ausgegebenen Bekleidungsstücke sichern eine absolut einwandfreie Verteilung der dem Wohlfahrtsamte anvertrauten wertvollen alliierten Spenden.

Für Sicherheit und Bewachung der Einlagerungsräume ist, was kaum besonders betont zu werden braucht, ausreichend Vorsorge getroffen.

Man sieht also, daß das Sachbeihilfenlager der Stadt Wien heute wieder zu einem wichtigen, ja unentbehrlichen Faktor in der Befürsorgung notleidender Mitmenschen geworden ist. In engster Zusammenarbeit mit allen beteiligten Stellen und Organisationen ist der amtsführende Stadtrat für das Wohlfahrtswesen Dr. Freund bemüht, diese "Sachhaushilfen" dem Einzelnen nicht nur mit der selbstverständlichen Gewissenhaftigkeit, sondern auch mit der möglichsten Schnelligkeit zukommen zu lassen, denn die Spender haben ebenso wie die Hilfsbedürftigen ein wohlbegründetes Anrecht darauf, daß sich auch hier das Wort bewahrheitet: daß doppelt gibt, wer schnell gibt.

Goldene Hochzeiten in Inzersdorf und Mödling

=====

Bürgermeister General Dr.h.c. Körner begrüßte gestern nachmittags in Inzersdorf 4 und in Mödling 23 Paare, die in den letzten Wochen das Fest der Goldenen Hochzeit feierten. Nach einer herzlichen Ansprache überreichte der Bürgermeister den einzelnen Jubelpaaren die Geschenke der Stadt Wien und erkundigte sich nach ihrem Wohlergehen. In Mödling wurde die schlichte Feier durch eine gemütliche Jause beschlossen.

Konservatorium der Stadt Wien

=====

Das Konservatorium hat durch das plötzliche Ableben seines langjährigen hochverdienten Lehrers Vittorio Borri einen schweren Verlust erlitten. Die Leitung der durch seinen Tod verwaisten Geigenklasse hat Herr Carl Johann Perl, welcher auch als Musikschriftsteller und Übersetzer bekannt ist, übernommen.

Einstellung der Milchabgabe für alte Leute in Alt-Wien

=====

Das Zentralernährungsamt Wien gibt bekannt:

Die zur Bereitstellung der Milch an die Verbraucher über 70 Jahre erforderlichen Mengen an Trockenmilchpulver sind aufgebraucht. Da die Alliierten für diesen Zweck Trockenmilchpulver nicht mehr

zur Verfügung stellen, muß die Milchausgabe für diese Verbrauchergruppe im Gebiet von Alt-Wien mit Sonntag, den 17. März bis auf weiteres eingestellt werden. Damit entfällt die für die Milchzuteilung jeweils vorgenommene Kürzung bei anderen Lebensmitteln. Die alten Leute erhalten somit wieder die vollen Zuteilungen für Normalverbraucher.

Achtzehn Schwedenautos angekommen

Gestern ist wieder ein Transport mit Lebensmitteln aus Schweden in Wien eingetroffen. Er bestand aus 18 Lastautos von je 6 bis 8 t die mit Lebensmitteln beladen waren. Diese sind für die Schwedische Kinderausspeiseaktion bestimmt. Acht dieser Autos bleiben bis auf weiteres in Wien um hier den Transport der Lebensmittel in die Ausspeisestellen zu besorgen. Bei den Kleinkindern, die von der Ausspeiseaktion betreut werden, sind Gewichtskontrollen vorgenommen worden. Es wurde eine durchschnittliche Gewichtszunahme von 1 Kilogramm festgestellt. Dies ist angesichts der Tatsache, daß die Kinder ein Mittagessen in der Ausspeisestelle lediglich bekommen, sonst aber den ganzen Tag im Elternhaus zubringen und daß es sich um Kinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren handelt, für die sechswöchige Dauer der Aktion ein sehr schöner Erfolg.